



**DifU - 9. Plattform: "Qualitätsmerkmal Inklusion"  
online 16.03.2021**

**Es kann gelingen, wenn...  
Die Gestaltung inklusiver Kinder- und  
Jugendhilfeangebote**

**Projekt „Inklusive Wohnformen“**

## Ich habe Ihnen mitgebracht:

- **Der Projektträger Diakonissen Speyer**
  - **Kurze Projektbeschreibung (Ausgangslage und Prozess)**
  - **Aktueller Projektstand**
    - **Die Umsetzung**
    - **Unsere Konzeptbausteine**
    - **aktuelle Herausforderungen aktuelle Fragen**
    - **Erkenntnisse ... und Ausblick**
-

# Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer



ca. 260  
Mitarbeitende

ca.  
470 Kinder/  
Jugendliche und  
ihre Familien

## Kinder- und Jugendhilfe - Unser Portfolio

Schülerhilfe

Schulsozial-  
arbeit an 6  
Schulen

Ambulante  
Hilfen in der  
Familie

Autismus-  
beratung u. -  
therapie

Integrations-  
hilfen u  
FLEXSIS

Soziale  
Gruppenarbeit

Tagesgruppen

Wohngruppen

2 Kindertages-  
stätten

Kita-  
Sozialraum-  
arbeit

Erziehungs- u.  
Familien-  
beratung

Trennungs-  
und  
Scheidungs-  
beratung

## Ausgangslage des Projektes

Bewältigung von Übergangsschwierigkeiten vom einen in das andere Hilfesystem, v.a. bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen:

- Zuständigkeitskonflikte zwischen Sozial- und Jugendamt
  - Verbleib der jungen Menschen in Einrichtungen des SGB VIII
  - Mangel an passenden Angebotsformen für junge Menschen im Bereich des SGB IX
  - fehlende Anschlusshilfen für junge Menschen mit Beeinträchtigung
-

## Unser Projekt

→ 10/ 2018 bis 09/ 2021

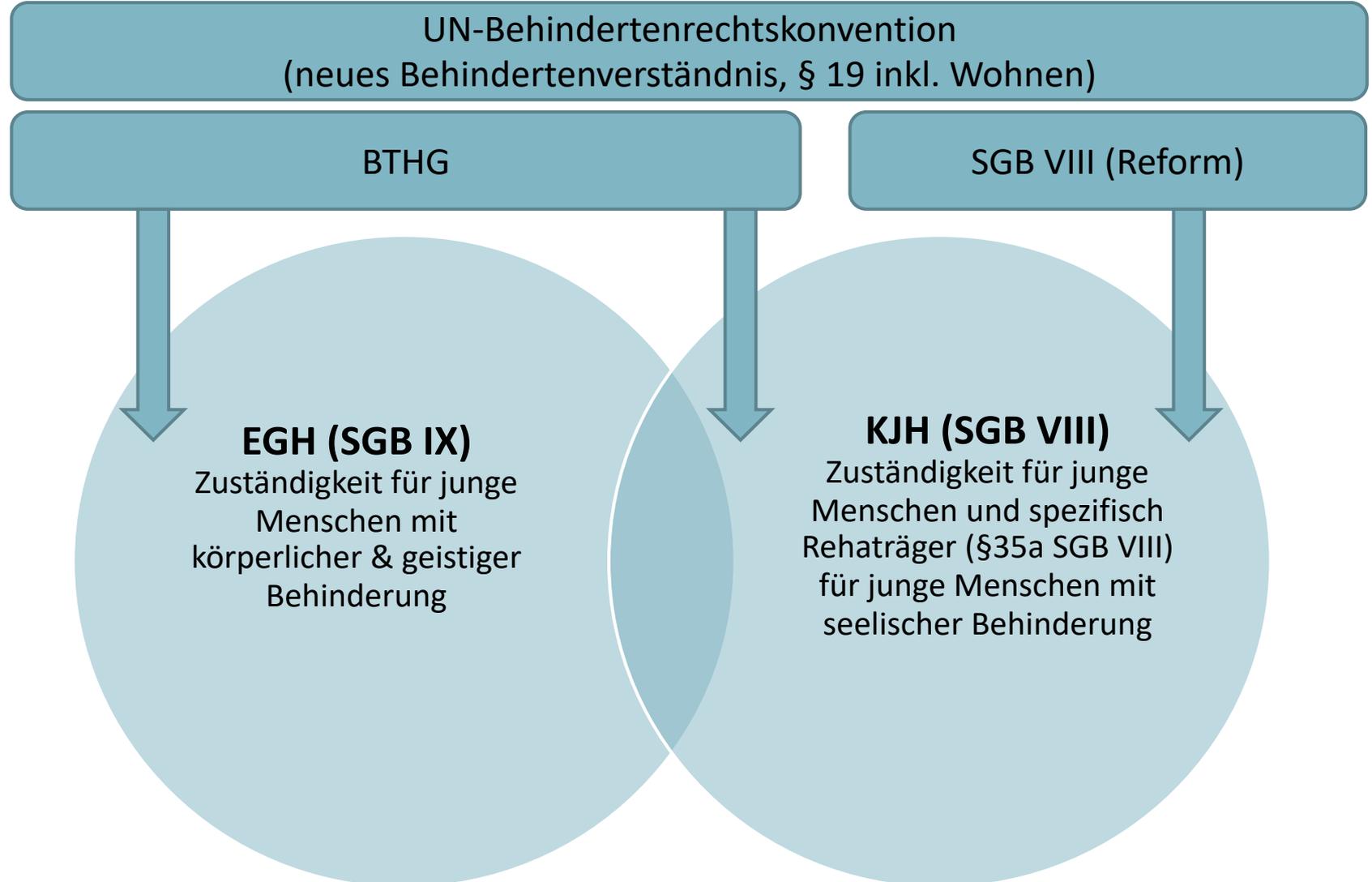
Gefördert durch die  
**Aktion**  
**MENSCH**

- dreijähriges Projekt zum Aufbau „Inklusiver Wohnformen“  
gemeinsame Betreuung von Jugendlichen/ jungen Erwachsenen  
unabhängig ihrer Zuweisung nach SGB VIII oder IX (ggf. weiterer  
Teilhabe einschränkender sozialer Benachteiligungen wie Armut,  
Migration etc.  
als neues Angebot in Rheinland-Pfalz
  - Trägerschaft  
Komplexträger mit Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in  
der Betreuung, Begleitung und Versorgung beeinträchtigter Menschen
  - Wissenschaftliche Begleitung: [ism Mainz](#)
-

# Der Projektanlass

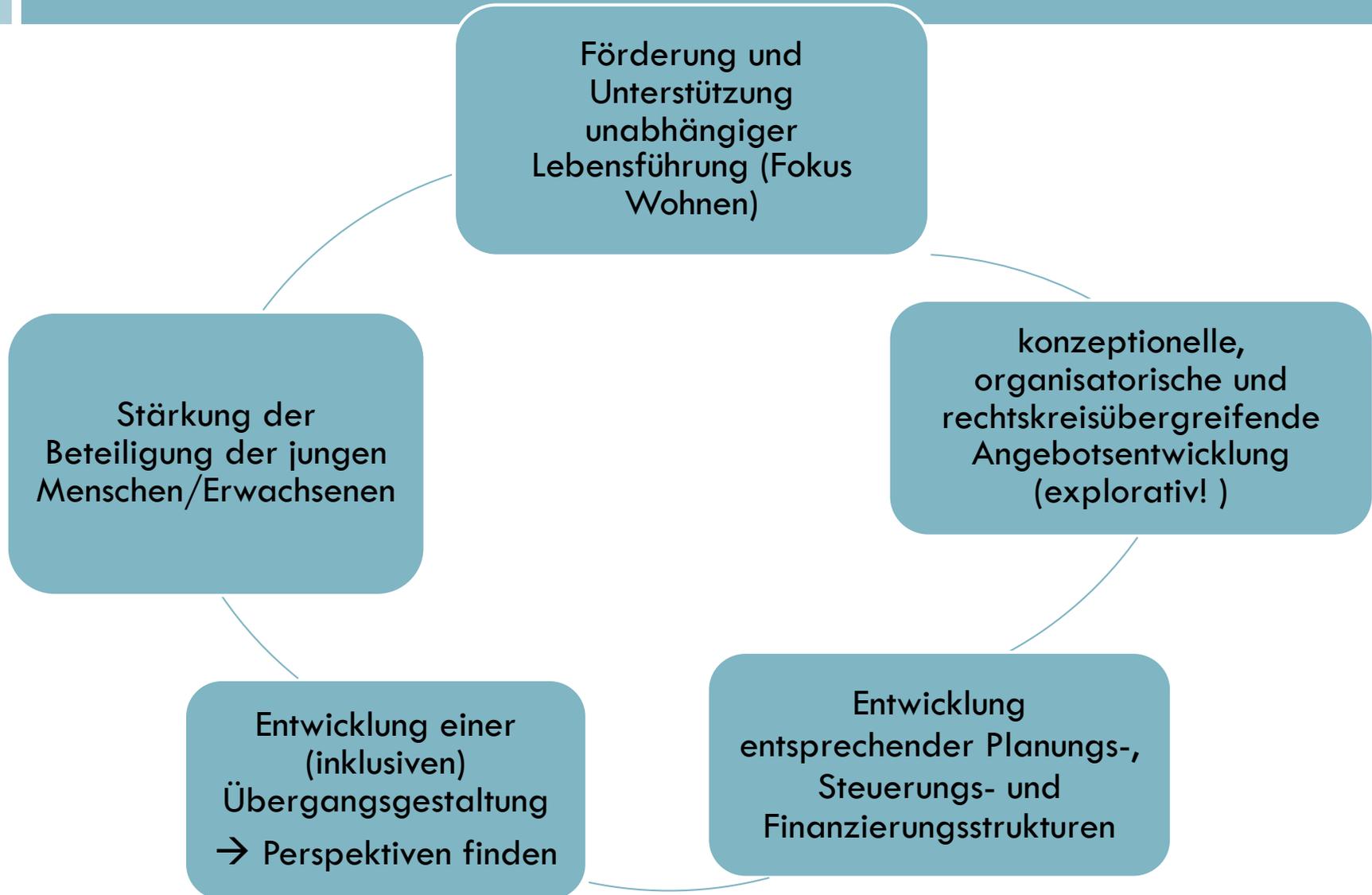
## Aus- und Nebenwirkungen der Zweigliedrigkeit der Eingliederungshilfe

8



# Zielsetzungen des Projektes

9



# Vorgehen im Projekt

10

## Bedarfsanalyse

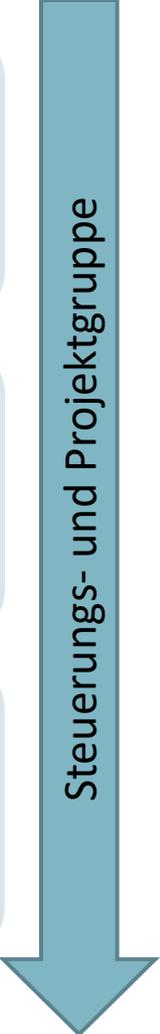
- **Fallerhebung** durch **standardisierten Fragebogen** in 4 im Projekt beteiligten Jugend- und Sozialämtern
- Einbindung von Expert\*innenwissen mittels eines **Fachgesprächs**
- Durchführung von **Fallanalysen** mittels zweier **Fallwerkstätten**
- **Leitfadengestützte Interviews** mit jungen Menschen und ihren Eltern

## Konzeptionierung

- Durchführung **prozessbegleitender Workshops** mit VertreterInnen aller vier Standorte
- Durchführung eines **Strategiegesprächs Wohnen**
- **Trägerbezogene Entwicklungsprozesse** zur Weiterentwicklung inklusiver Angebote (Fach- und Leitungsebene)
- **Kommunale Workshops** zur Stärkung der **Kooperation Kinder- /Jugendhilfe und Eingliederungshilfe**

## Begleitung und Evaluation der Umsetzung

- Durchführung **prozessbegleitender Workshops**
- (Weiter-)Entwicklung **kommunaler Planungs- und Steuerungsverfahren** von Kinder- /Jugendhilfe und Eingliederungshilfe
- Evaluation der entstandenen Angebote aus Sicht der **AdressantInnen** und **Fach- und Leitungskräften**
- Zusammenführende **Verschriftlichung**



Steuerungs- und Projektgruppe

## Aktueller Projektstand – Die Umsetzung

### **Inklusives gemeinschaftliches Wohnen**

Einrichtung von 2 kleinen Wohngemeinschaften (2 bzw. 3 Personen)  
und einer Einzelwohnung

in einem zentral gelegenen Wohnhaus in Speyer

**für**

junge Menschen, die sowohl über die Jugendhilfe als auch  
Eingliederungshilfe ohne Wechsel leben können

**mit**

flexibler Betreuungsintensität

**und**

räumlicher Nähe zu Familie/sozialen Bezügen sowie  
Anbindung an Arbeits-/Praktikumsmöglichkeiten

## Konzeptbausteine – Unsere Ziele

### **Sicherstellung einer Begleitung im Übergang,**

die...

- Alltagsstrukturierung sichert und Schutzraum bei gleichzeitiger Befähigung bietet
- Pflege bei Bedarf und Medikamentierung sicherstellt
- die Entwicklung längerfristiger Bindung, Zugehörigkeit und Sicherheit ermöglicht
- einen Raum schafft, in dem es möglich wird, „Besonderheiten“ auszuhalten
- soziale Integration fördert und
- Teilhabe und -gabe im Sozialraum unterstützt
- ein „Verlorengehen“ junger Menschen zwischen den beiden Hilfesystemen vermeidet

## Konzeptbausteine – Die Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene (ab 16 bis 25 Jahre oder älter)

- aus dem Personenkreis §35a SGBIII oder §99 SGB IX
- mit (noch) hohen Anforderungen an Begleitung und Unterstützung im Alltag
- mit Klärungsbedarfen hinsichtlich der Fragestellung, ob ein eigenständiges Wohnen mit lediglich punktueller bzw. ohne Unterstützung perspektivisch möglich ist
- „Grenzgänger“ zwischen selbständigem Wohnen und dauerhaft auf Hilfe angewiesenen jungen Menschen

## Konzeptbausteine – Sozialpädagogische Schwerpunkte

- Diagnostik / Clearingphase
  - Partizipation
  - Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten
  - Alltagsstrukturierung und -bewältigung  
→ Selbstbestimmung ermöglichen
  - Klärung beruflicher Perspektiven und ihrer Sicherstellung  
(gegebenenfalls auch Schaffung eines eigenen Angebotes)
  - Elternarbeit
-

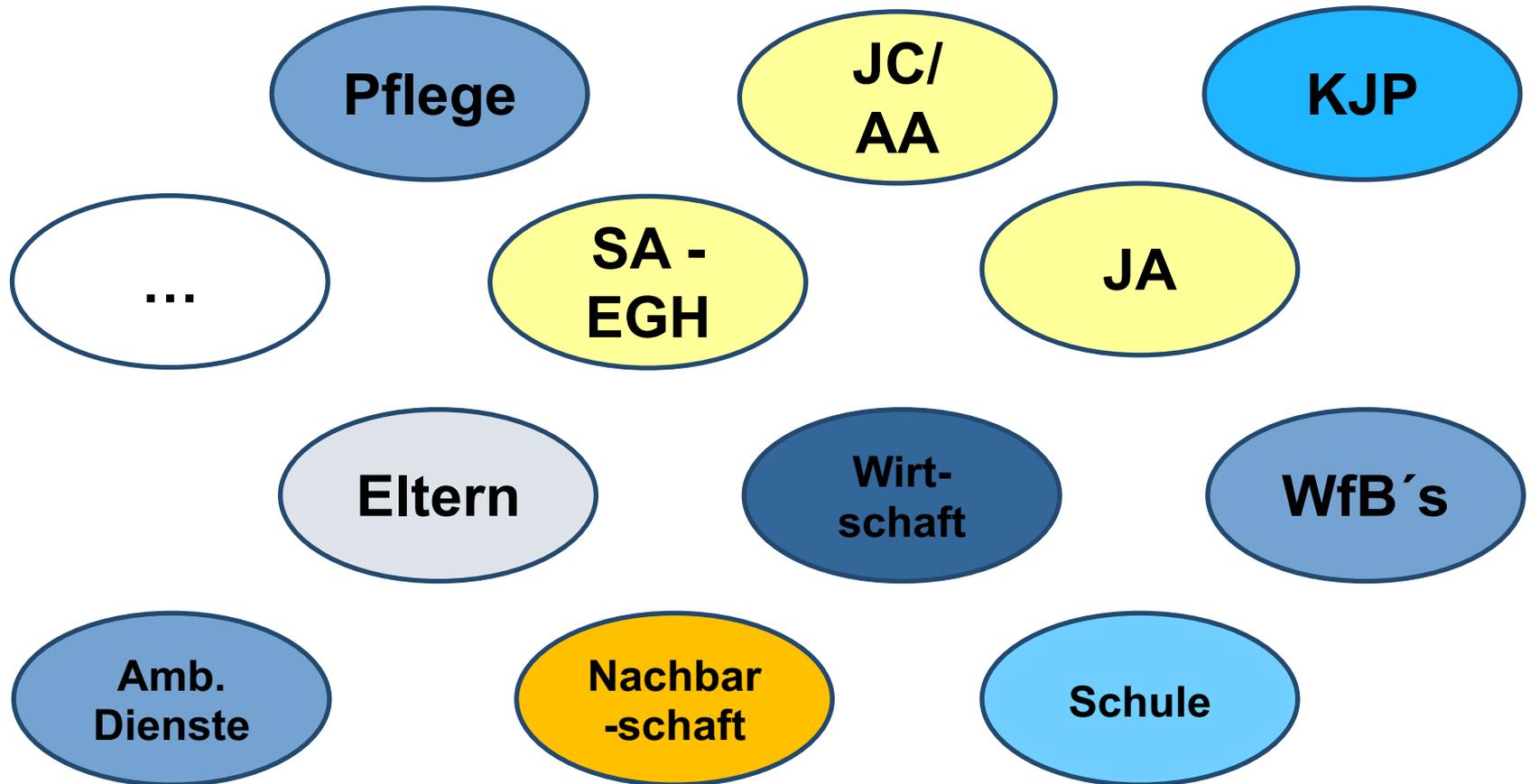
## Konzeptbausteine – Personal

- pädagogische Fachkräfte als Ansprechpersonen zur (individuellen) Beratung und Unterstützung tagsüber im Haus
  - während Clearingphase auch Nachtbereitschaften angedacht
  - zusätzliche Fachkraft aus dem Bereich der Eingliederungshilfe als individuelle ambulante (Zusatz-)Leistung
  - bei Bedarf: Einsatz von medizin. bzw. pflegerischem Fachpersonal
  - interner psychol. Fachdienst
- verlässliche Ansprechpartner\*innen und Unterstützungssysteme sollen einen sicheren Übergang gewährleisten.
-

## Aktuelle Herausforderungen und Fragen

- weiterer Netzwerkaufbau und -pflege
- verbindliche Planungs- und Kommunikationsstrukturen
- gemeinsame Sprache und Handlungsstrategien
- Einbindung des Sozialraums/ Anbindung an Sozialraum
  
- Einholen von Genehmigungen der zu beteiligenden Behörden
- Finanzierungswege und -übergänge klären
  - Finanzierungsmodell erstellen

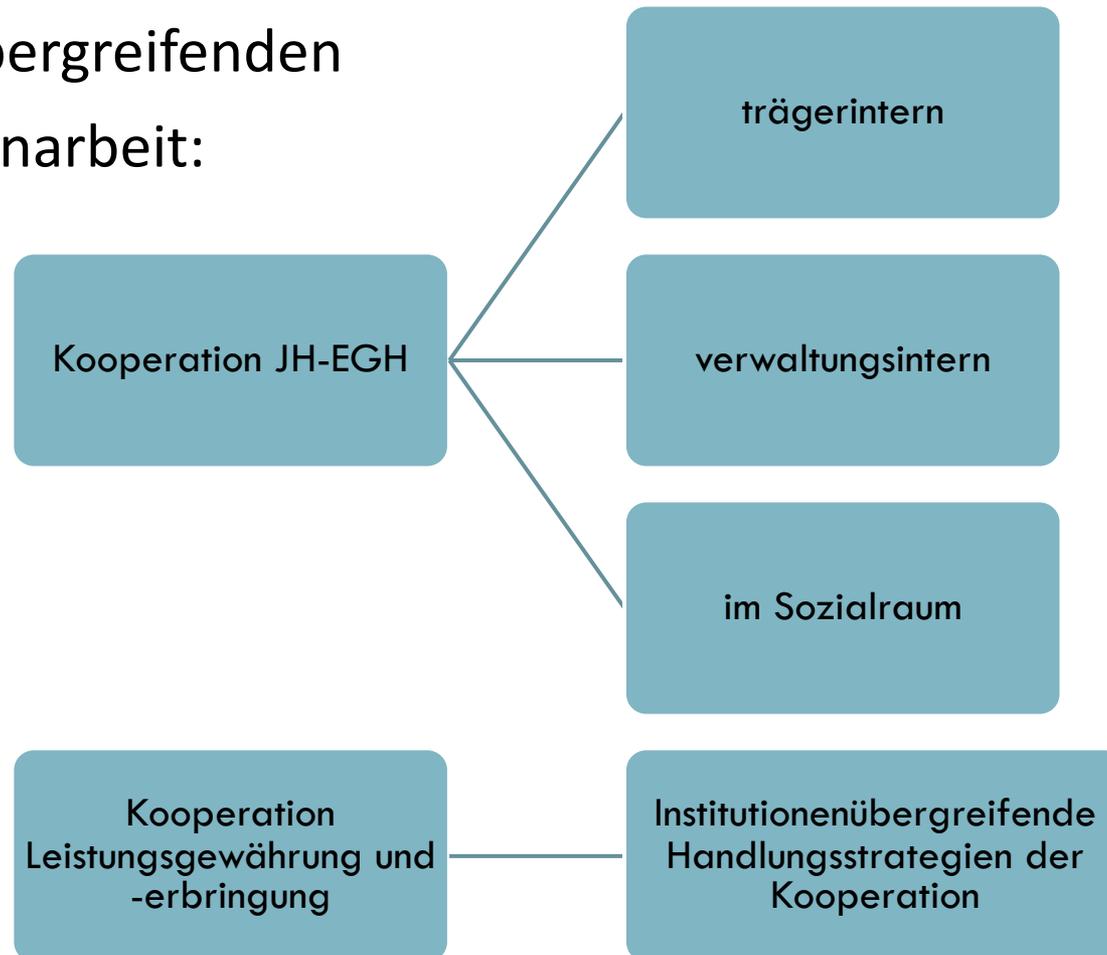
## Netzwerkaufbau und -pflege



## Verbindliche Planungs- und Kooperationsstrukturen

18

**Kooperationsebenen** in der fallbezogenen  
und fallübergreifenden  
Zusammenarbeit:



## Verbindliche Planungs- und Kooperationsstrukturen

19

Allgemeine **Handlungsstrategien** in der fallbezogenen und fallübergreifenden Zusammenarbeit:



## Sozialräumliche Perspektive

### Weiterentwicklung von Unterstützungsstrukturen im Sozialraum

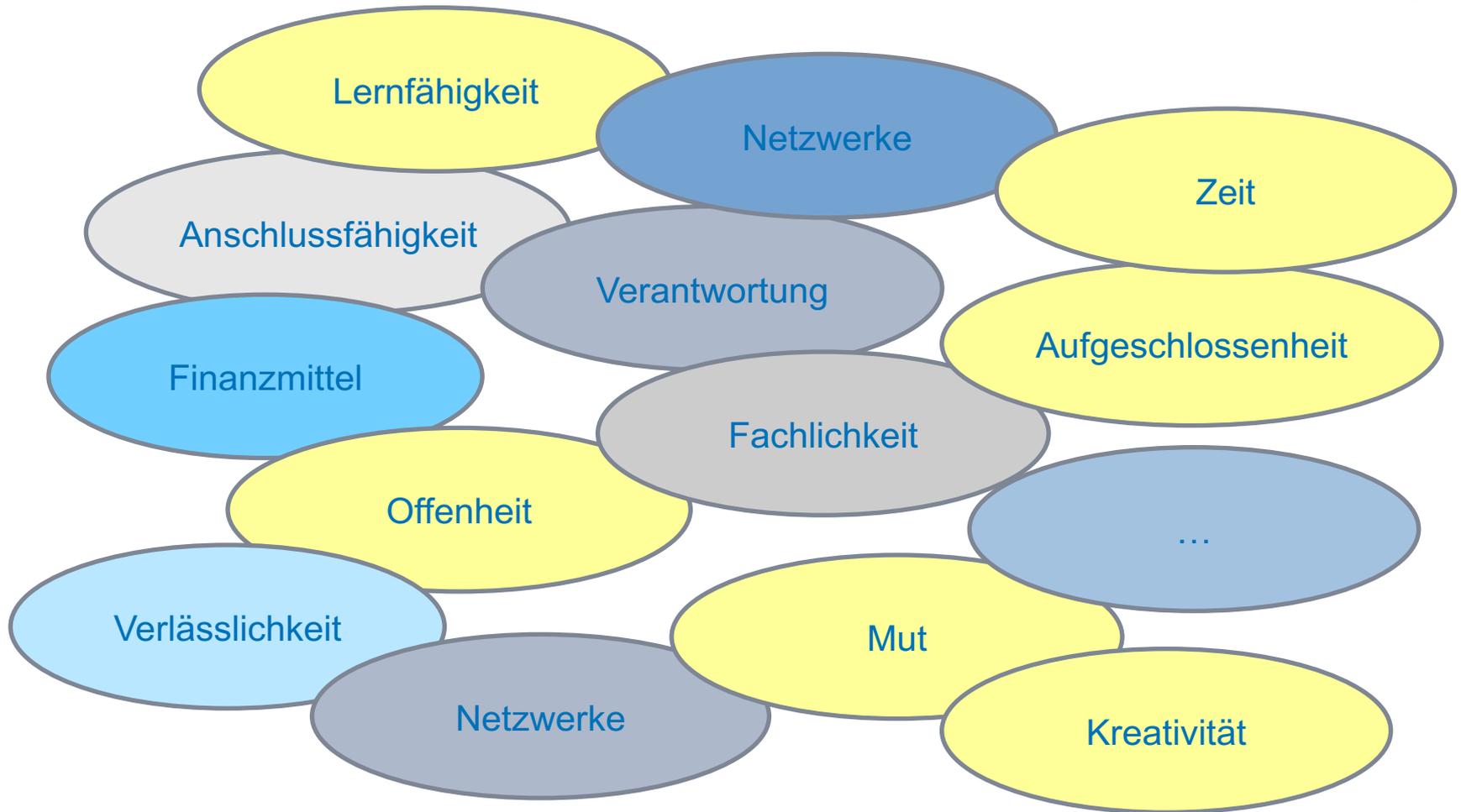
Es braucht:

- Weiterentwicklung von Angeboten im Sozialraum
  - ambulante multiprofessionelle Dienste
  - Arbeitgeber im sozialen Nahraum
  - Inklusive Freizeitangebote Teilgabe / Teilnahme
  - Peer to Peer Angebote
  - Planungsstrukturen und -prozesse für inklusive Infrastruktur und soziale Dienstleistungen im Sozialraum
    - Koordinierungsstelle für Dienste und Bedarfe?
- Strategien der Wohnraumschaffung

## Erkenntnisse

- Es geht nur im MITEINANDER von öffentlichen und freien Trägern.
  - Inklusion heißt nicht zwingend Zusammenleben von Beeinträchtigten und Nicht-Beeinträchtigten, maßgeblich sind der Wunsch und die Wahlfreiheit der Betroffenen sowie deren Teilhabe und -gabe im Sozialraum.
  - Es gibt einen hohen Bedarf an nicht stationären Wohnformen für alle Behinderungsarten, v.a. für die Altersgruppe der 18 – 30jährigen
-

## Erkenntnisse - Gelingende Inklusion in der KJH benötigt...



## ...und Ausblick

Projektverlängerung ab 01.10.21 zur Umsetzungsbegleitung mit folgenden Schwerpunkten:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung aufgebauter Kooperations- und Komm.-strukturen
    - trägerintern und trägerübergreifend
  - Beteiligung und Evaluation
  - Einbindung des Sozialraumes
  - Entwicklung weiterer Angebote (Erweiterung der Zielgruppe)
  
  - Was bringt die SGB VIII-Novelle?
    - z. B. die Rolle des Verfahrenslotsen
-



**Wir sind...**

**... auf dem Weg 😊**

## Ihre Fragen und Anmerkungen...?

